

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

7.7.1900 (No. 183)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr 183.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrath Dr. Gross in Bruchsal das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juni d. J. gnädigst geruht, den charakteristischen außerordentlichen Professor Dr. Joachim Leichmüller an der Technischen Hochschule in Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines außerordentlichen Professors für Elektrotechnik an der genannten Hochschule zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juni d. J. gnädigst geruht, dem Medizinalrath Alfred Fritsch aus Freiburg die etatmäßige Amtsstelle eines Strafanstaltsarztes am Landesgefängnis Freiburg und dem praktischen Arzt Dr. Friedrich Yump aus Korb die etatmäßige Amtsstelle eines Strafanstaltsarztes am Männerzuchtshaus Bruchsal zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juni d. J. gnädigst geruht, den Ingenieurpraktikanten Hermann Bürgelin in Rastatt zum Regierungsbaumeister bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juni d. J. gnädigst geruht, den Buchhalter Georg Viedel in Konstanz zum Oberbuchhalter der Bezirksfinanzverwaltung zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juni d. J. gnädigst geruht, die Steuerkommissäre Konstantin Reintz in Engen, Friedrich Blansch in Ueberlingen und August Jäger in Schoppsheim landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Juni d. J. gnädigst geruht, den Notar Eugen Burckhardt in Rheimbühlshausen in den Amtsgerichtsbezirk Pforzheim,

den Notar Karl Lederle in Wiesloch und den Notar Dr. Karl Ringert in Krautheim in den Amtsgerichtsbezirk Rehl und

den Notar Ernst Serger in Rickenbach in den Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim zu versetzen.
Das Justizministerium hat dem Notar Eugen Burckhardt das Notariat Pforzheim V, dem Notar Karl Lederle das Notariat II, dem Notar Dr. Karl Ringert das Notariat Rheimbühlshausen und dem Notar Ernst Serger das Notariat Gerlachshausen zugewiesen.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni d. J. sind Bezirksingenieur Hermann Seiden in Rastatt zur Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen und

Bezirksingenieur Wilhelm Bück in Emmendingen zur Wasser- und Straßenbauinspektion Konstanz versetzt worden.

Durch Entschließung des Großh. Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. Juni d. J. ist Hochbauassistent Adolf Helff unter Verleihung des Titels „Baufontoleur“ zum Zeichner der Gehaltsklasse I ernannt worden.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Juni d. J. wurde Expeditionsassistent Jakob Dieffenbacher bei diesem Ministerium zum Expeditor ernannt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Innern vom 30. Juni d. J. wurde Revident Georg Fischer zum Revisor und Aktuar Robert Williard zum Revidenten bei der Landesversicherungsanstalt Baden ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 27. Juni d. J. und im Einverständnis mit Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde Registrator Karl Deng bei Großh. Amtsgericht Karlsruhe zum Kostenrevisor bei Großh. Steuerdirektion ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 28. Juni d. J. wurde Oberbuchhalter Georg Viedel auf seiner bisherigen Stelle beim Großh. Hauptsteueramt Konstanz belassen.

Mit Entschließung der Großh. Zollverwaltung vom 20. Juni d. J. wurde Hauptamtsassistent Franz Burz in Singen zum Nebenzollamt I Erzingen versetzt und mit der Vernehmung der Vorstandsstelle daselbst betraut; mit Entschließung vom 25. Juni d. J. wurde Hauptamtsassistent Josef Stahl in Grenzacherhorn zum Zollverwalter daselbst ernannt.

Die Uebertragung der bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz auf 1. Oktober d. J. zur Erledigung kommenden Postinspektorstelle an den Postinspektor Bendig in Schwerin hat die Höchstlandesherrliche Bestätigung erhalten.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschlands Machtentfaltung in China.

SRK. Das tragische Ende, welches unser Gesandter in Peking gefunden, hat eine Sachlage geschaffen, die außerhalb den bisherigen Erwägungen steht. Selbstredend wird für möglichst rasche und ausgiebige Genugthuung dieses der nationalen Würde und den nationalen Interessen Deutschlands zugesügten schweren Unrechts gesorgt werden — dafür leistet die Stellungnahme Kaiser Wilhelms hinreichende Bürgschaft — aber es hieße sich einer großen Kurzsichtigkeit schuldig machen, wollte sich die öffentliche Meinung in Deutschland dabei beruhigen, daß an den Mördern des Freyh. v. Ketteler ein Exempel statuirt wird, ohne Gewährleistung dafür, daß ähnliche flagrante Völkerverbrechen nicht bei nächster Gelegenheit sich wiederholen.

Von allen in Ostasien engagirten Mächten hat Deutschland sich bis jetzt am meisten zurückgehalten und zwar aus triftigen Gründen. Es widerstrebt unserem wesentlich friedliebenden Wesen, Expansionspolitik mit den Waffen in der Hand zu treiben. Unsere Position in China insbesondere beruht nicht auf dem Titel gewaltsamer Eroberung, sondern völkerverrechtlicher Verträge. Wir stehen in Kiautschou und Tientsin nicht als räuberische Eindringlinge, sondern als legitime Besitzer einer mit der chinesischen Regierung in völlig freiem Einverständnis vereinbarten Concession und auch sonst hat Deutschland sich China gegenüber stets als freundschaftlich, loyal und hilfsbereit erwiesen, indem auch nach der Niederlage Chinas im Kriege gegen Japan die deutsche Politik es war, welche im Verein mit jener Rußlands und Frankreichs die übermäßigen Ansprüche des Siegers auf ein annehmbares Maß herabstimmen half. Der leitende Gesichtspunkt der deutschen Politik im allgemeinen, wohlworbener Rechte Anderer nicht nahe zu treten, dafür aber auch die wohlworbener Rechte des eigenen Volkes gegen Jedermann zu wahren, ist auch in China niemals verlassen worden. Wenn jetzt die Ereignisse uns in den Stand der legitimen Noth- und Abwehr versetzen, so ist das nicht die Schuld der deutschen Politik, und mit desto ruhigerem Gewissen dürfen wir alle diejenigen Maßregeln treffen, welche nach reiflicher Ueberlegung für nothwendig erachtet werden, Deutschlands idealen und materiellen Interessen im fernem Osten ausgiebigsten Schutz angebeihen zu lassen.

Dazu reicht eine, wenn auch noch so imposante, maritime Machtentfaltung allein nicht aus; es muß eine entsprechende militärische Streitkraft hinzukommen. Die Aufstellung einer aus Freiwilligen der Armee bestehenden gemischten Brigade, welche als Expeditions-corps nach Ostasien entsandt werden soll, spiegelt deutlich die ernste Auffassung wieder, welche an maßgebender Stelle bezüglich des weiteren Entwicklungsganges der chinesischen Angelegenheiten herrscht. Diese Maßregel mag in jenen Kreisen eine aufgeregte und abfällige Kritik hervorrufen, deren ganze politische Weisheit darauf hinausläuft, daß das Wasser keine Balken und Deutschland jenseits des Wassers nichts zu suchen hat. Wer aber mit dem Kaiser der Meinung ist, daß Deutschlands Zukunft auf dem Wasser und jenseits desselben liegt, der kann sich nur damit einverstanden erklären, daß im gegebenen Augenblick auch die benötigten Kräfte zur Sicherung unserer transoceanischen Machtentfaltung eingesetzt werden. Deutschlands im Werden begriffene Machtentfaltung auf chinesischem Boden ist ein Gebot politischer Zweckmäßigkeit. Sie vollzieht sich nicht ins Blaue hinein, sondern schritt haltend mit den Thatfachen, welche sie bedingen. Es kommt hinzu, daß Deutschland auf dem ostasiatischen Plane nicht allein dasteht. Die anderen Mächte blicken mit gespannter Aufmerksamkeit auf den Weg, den Deutschland behufs

(Mit zwei Beilagen.)

Sicherung des blutigen Mordes an seinem Gesandten zu beschreiten sich anschickt, und für die Gestaltung unserer ostasiatischen Zukunft wird nicht wenig davon abhängen, wie Deutschland die ihm so unversehens beschiedene Prüfung bestehen wird. Wenn man alle hier angeführten Gesichtspunkte in Erwägung zieht, so wird man den von der Regierung ergriffenen und noch zu ergreifenden Maßnahmen die Anerkennung nicht versagen dürfen, daß sie nur das Mindestmaß dessen ins Auge fassen, was geschehen muß, auf daß Deutschland in dem Kreise der an den ostasiatischen Geschehnissen beteiligten Mächte seinen Platz mit Ehren und Erfolg behauptet und sein gutes Recht wahre.

(Telegramme.)

* Berlin, 6. Juli. Der deutsche Konsul in Tientsin meldet über Tschifu: Die Detachementskommandeure in Tientsin sind wegen der Zerstörung der Eisenbahn und wegen des Beginnes der Regenzeit, sowie der Schutzbedürftigkeit Tientsin's außer Stande, Truppen nach Peking zu entsenden. Auch haben die Chinesen den Kaiserkanal bei Tientsin durchstochen, anscheinend um durch eine Ueberschwemmung den Vormarsch der Truppen auf Peking zu verhindern. Boten, die aus Peking eingetroffen sind, bestätigen sämmtlich die Ermordung v. Ketteler's. Das deutsche Detachement, das bei ihm war, soll darauf das Tjungli-Namen verbrannt und das Stadthor vor dem Kaiserpalast mit vier Kanonen, darunter zwei eroberten, besetzt haben, während alle anderen Thore in den Händen der Chinesen sein sollen. Prinz Ching's Truppen kämpfen angeblich gegen die Boger.

* Berlin, 5. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Tschifu: Das bisher friedliche Verhältnis zwischen den Fremden und Einheimischen ist durch durchziehende Aufrührer und die drohende Haltung des chinesischen Militärs gefährdet.

* Haag, 6. Juli. In der Ersten Kammer theilte der Minister des Auswärtigen, de Beaufort, eine hier eingetroffene Depesche des niederländischen Konsuls in Shanghai mit, derzufolge das niederländische Gesandtschaftsgebäude zerstört ist. Die Situation im Norden ist äußerst ernst.

* Bremen, 6. Juli. Die „Weserzeitung“ veröffentlicht folgendes Telegramm der Firma Melchers & Co. aus Shanghai vom 6. Juli: Wir haben Grund zu glauben, daß alle Fremden in Peking umgebracht sind. Die Rebellion breitet sich im Norden von China aus, die Fremden in Tientsin werden die Stadt verlassen müssen, da neue chinesische Angriffe erwartet werden.

* London, 6. Juli. Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus Shanghai vom 5. d. M. haben sich zuverlässigen Informationen zufolge, sämmtliche Prinzen des Kaiserlichen Hauses den Bogern angeschlossen.

* London, 6. Juli. Hiesige Blätter melden aus Shanghai vom 4. Juli: Im Norden und Osten von Tientsin erschienen 30 000 Mann von Lutai kommende Chinesen. Es gelang den russischen und japanischen Truppen, sie zurückzuschlagen, doch werden die Operationen der Truppen durch Mangel an Nahrung und Wasser beeinträchtigt. Täglich treffen starke chinesische Verstärkungen aus der Mandchurie ein. Nach Depeschen der Morgenblätter aus Shanghai trafen amerikanische Missionare und andere Gerettete, im ganzen 35 Mann am 3. Juli in Tjingtau ein. Die „Times“ berichtet in einer Depesche aus Shanghai vom 4. Juli, der britische Konsul habe, um ein letztes Rettungsmittel zu versuchen, an den General Muawhwei (?) telegraphirt und ihn dringend gebeten, seinen Beistand zur Rettung der Europäer in Peking zu leihen.

* London, 6. Juni. Wolff's Bureau meldet: Der deutsche Konsul in Tientsin meldet vom 1. aus Tschifu: Ein soeben hier eingetroffenes vom 20. v. M. datirtes authentisches Schreiben des englischen Gesandten in Peking, Macdonald, an den hiesigen englischen Konsul bestätigt, daß der deutsche Gesandte auf dem Wege zum Tjungli-Namen von chinesischen Soldaten erschossen worden sei und sein Begleiter, der Dolmetscher Cordes, gefährlich verwundet wurde. Nach Annahme Macdonald's ist Ketteler auf der Stelle todt gewesen, doch wurde sein Leichnam nicht gefunden. Macdonald befürchtete einen sofortigen Angriff auf die englische Gesandtschaft.

* **Tschifu**, 5. Juli. Reutermeldung. 800 Franzosen mit zwei Batterien Feldgeschütze trafen in Taku ein. Die Verbündeten erwarten Verstärkungen, bevor sie den Vorstoß auf Peking versuchen. Die regnerische Jahreszeit fängt jetzt an. Ueberflimmungen sind wahrscheinlich. Der Vormarsch dürfte bis zum Herbst unmöglich sein.

* **Shanghai**, 6. Juli. Ein Käufer, der Peking am 27. Juni verlassen hat, berichtet, daß die dort sich befindenden ausländischen Soldaten sich auf über 100 000 Mann belaufen. Es ist ihnen noch nicht gelungen, in die Gesandtschaften einzudringen.

* **Kiel**, 6. Juli. Das erste Geschwader, von Danzig zurückbeordert, ist gestern Nachmittag hier eingelaufen.

* **Berlin**, 6. Juli. Die deutsch-ostasiatische Bank hier empfing ein Telegramm aus Shanghai, daß die Zins- und Amortisationsrate für den Dienst der 4 1/2 proz. chinesische Anleihe eingegangen ist.

* **Wien**, 6. Juli. Der Botschafter in Berlin, Szögényi, drückt im Namen seiner Regierung der deutschen Regierung die tiefste Entrüstung über die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking und das schmerzhafteste Beileid anlässlich des unerhörten Vorfalles aus, welche Condolenzkundgebung mit warmem Danke beantwortet wurde.

* **Brüssel**, 6. Juli. Kammer. Auf eine Anfrage verbreitete sich der Minister des Auswärtigen über die Ereignisse in China und erklärte, der belgische Konsul habe gegen die stattgehabten Verwüstungen, besonders der Eisenbahnen, energischen Einspruch erhoben. Die Regierung werde über die Interessen ihrer Staatsangehörigen wachen.

* **London**, 5. Juli. Unterhaus. Brodrick erklärt, es seien keine neuen Nachrichten, als die bereits mitgetheilten, aus Peking eingetroffen. Auch habe die Regierung keine Bestätigung von dem Gerüchte, betreffend die allgemeine Niederwerfung der Europäer. Bezüglich der Frage des Vormarsches sei es die Ansicht der Befehlshaber, daß der weitere Vormarsch unmöglich sei, bis die Truppenmacht verstärkt sei. In dieser Beziehung müsse die Antwort der japanischen Regierung auf die an sie gerichtete Mitteilung abgewartet werden. Die britische Regierung bedeutete dem chinesischen Gesandten, daß die Behörden Pekings persönlich für schuldig gehalten würden, falls die Mitglieder der europäischen Gesandtschaften oder andere Ausländer in Peking Verletzungen erlitten. Der chinesische Gesandte sei aufgefordert worden, diese Verletzung in solcher Weise zu befördern, daß ihre Ablieferung an die Behörden in Peking gesichert sei. Der Inhalt der Botschaft werde den Viceröy in ganzem chinesischen Reich bekannt gemacht werden.

Dillon fragt an, ob die Regierung darüber informiert sei, daß der amerikanische Admiral Kempff den Angriff auf die Forts von Taku deshalb beanstandete, weil dadurch die regulären chinesischen Soldaten gezwungen worden seien, mit den Bogen gemeinsame Sache zu machen. Dillon wünscht zu wissen, wie sich jetzt die amerikanischen Streitkräfte verhalten. Brodrick antwortet, er sei darüber nicht informiert. Der englische Admiral habe telegraphisch gemeldet, es herrsche vollkommenes Einvernehmen.

In Erwiderung auf eine andere Frage erwidert Brodrick, es sei zweifelhaft, ob eine organisierte Regierung in China vorhanden sei, mit der sich England als im Kriege befindlich betrachten könnte. Die ersten Angriffe auf das Personal der englischen Gesandtschaft seien am 9. und 10. Juni erfolgt. Die Sommer-Residenz der englischen Gesandtschaft, die außerhalb Pekings liegt, sei an dem letztgenannten Tage zerstört worden. Der Vormarsch auf Peking sei auf Verlangen des englischen Gesandten Macdonald unternommen worden.

* **Washington**, 6. Juli. McKinley richtete an Seine Majestät Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm: Die Bestätigung der Nachricht von der Ermordung des Gesandten Guet Majestät in Peking veranlaßt mich, Euer Majestät und der Familie des Herrn v. Ketteler mein und des amerikanischen Volkes tief gefühltes Beileid auszusprechen.

Die parlamentarische Lage in Italien.

* Nach den Aufregungen, die in den letzten Monaten erst durch die Obstruktion der äußersten Linken, dann durch die Neuwahlen zur Deputiertenkammer und endlich durch den Rücktritt des Ministeriums hervorgerufen worden waren, ist eine verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Die italienische Kammer hat sich eine neue Geschäftsordnung gegeben und damit haben sich das neue Ministerium und der neue Kammerpräsident vorteilhaft bei der Linken eingeführt. In absehbarer Zeit sind also parlamentarische Stürme, wie sie im April und Mai den Sitzungssaal durchtobten haben, nicht zu erwarten.

Aber um welchen Preis ist die Ruhe erkauft worden! Zunächst hat das Ministerium Pelloux daran glauben müssen, und wenn der Ministerpräsident auch kein großer Staatsmann war, so war er doch ein wackerer Soldat und ein Mann von Rückgrat, und damit besaß er Eigenschaften, die gerade gegenwärtig in Italien recht notwendig sind.

Die Hauptsache ist aber, daß das Ansehen der Regierung einen schweren Stoß erlitten hat. Der Radikalismus hat auf der ganzen Linie gesiegt; er suchte eine für die Regierung günstigere Zusammensetzung der neuen Kammer zu hintertreiben, und es gelang über alles Erwarten, denn gerade die radikalste Gruppe verdoppelte die Zahl ihrer Sitze; ihm kam es darauf an, die verhasste Geschäftsordnung vom 3. April zu beseitigen — verhasst deshalb, weil sie die zügellose und schamlose Ausbeutung der parlamentarischen Rechte einschränkte, — und diese Geschäftsordnung ist beseitigt worden, ohne jemals ernsthaft in Anwendung gebracht worden zu sein.

Ueber diesen Sieg des Radikalismus haben denn auch der Kammerpräsident und die Regierung bereits quittiert. Die Regierung hat zu einer Anfrage über die Politik in China eine Erklärung abgegeben, die deutlich zeigt, daß sie auf die Empfindungen des Radikalismus Rücksicht zu nehmen bestrebt ist. Wie in Deutschland, so ist auch in Italien der Radikalismus ein Gegner jeder energischen und aktiven überseeischen Politik; dem hat die Regierung

Rechnung getragen, indem sie den Gedanken einer etwaigen künftigen Okkupation chinesischer Gebietsteile weit von sich wies.

Man darf aber nicht glauben, daß die weitgehende Nachgiebigkeit gegen den Radikalismus den inneren Frieden sichern wird. Der bedeutendste Kopf der parlamentarischen Mehrheit des bisherigen Ministeriums, Sonnino, hat die Situation richtig erfaßt, wenn er sagte, er sei überzeugt, daß trotz der Beseitigung der dem Radikalismus verhassten Geschäftsordnung sich die heftigsten Szenen bei der ersten Gelegenheit wiederholen würden. Der leichte Sieg, den die radikalen Gruppen erfochten haben, muß sie nur um so begehrlischer machen. Nachdem sie gesehen haben, daß der grobe Unfug, den sie im Parlament verübt haben, ihnen nicht Strafe, sondern Belohnung eingebracht hat, werden sie diesen Unfug bei jeder Gelegenheit wiederholen, was ihnen ja durch die Geschäftsordnung vom 1. Juli wesentlich erleichtert ist. An solchen Gesetzentwürfen aber wird es nicht fehlen, denn die Regierung kann doch schließlich nicht nur Gesetze einbringen, die dem Radikalismus genehm sind. Geht sie aber mit der Linken immer weiter, so werden sich die konservativen Elemente zu einer Opposition genötigt sehen, die in der Form vielleicht milder, in der Sache aber ebenso rücksichtslos ist, wie die Opposition des Radikalismus gegen das Ministerium Pelloux.

Von besonderer Bedeutung ist, daß der Sieg des Radikalismus das Ansehen desselben im Lande gestärkt hat. Haben die Wahlen im vergangenen Juni dargelegt, wie stark bereits der Einfluß des Sozialismus auf breite Volksmassen ist, so dürften künftige Wahlen dies in noch höherem Maße beweisen.

Wenn sich der Mailänder Frühjahrsaufstand von 1898 wiederholen sollte, so wird die italienische Bourgeoisie die Schwächlichkeit der Regierung anklagen, weil die Regierung vor dem Radikalismus zurückgewichen sei: thatsächlich aber ist nicht die Regierung schuld, sondern die Bourgeoisie selbst, sie hat es verschuldet, daß die Wahlen diesen unglücklichen Ausgang nahmen, indem sie mit der radikalen Opposition liebäugelte. Nach dem Ausgange der Wahlen aber konnte die Regierung nicht anders handeln, wofür sie nicht zum Staatsstreich ihre Zuflucht nehmen und damit das Geschick des Staats auf eine einzige Karte setzen wollte.

Der Aschanti-Aufstand.

Die Lage, in welche das englische Regime in Westafrika durch den Aschanti-Aufstand versetzt worden ist, gestaltet sich alle Tage schwieriger. Bis jetzt ist, wie es scheint, der Entschluß des in der Hauptstadt Kumassi eingeschlossenen und dort schwer bedrängten Gouverneurs nicht gelungen, wenigstens fehlt jede diesbezügliche Nachricht, obwohl Gouverneur Hodgson den 20. Juni als den äußersten Termin bezeichnet hatte, bis zu welchem er den Platz würde halten können. Am genannten Tage hätte also die Garnison von Kumassi kapitulieren, oder den Versuch machen müssen, sich durchzuschlagen. Möglich, daß ihr das letztere Vorhaben gelungen ist, da die vorerwähnte Nachricht des Gouverneurs, daß er sich bis zum 20. halten könne, als Antwort auf eine heliographische Depesche des zu seinem Entsatze operierenden Obersten Willcocks einging, daß am 20. eine Entsatzkolonne bis Bekwai gelangen würde. An Bemühungen lassen es die Engländer überhaupt nicht fehlen, aber ihre numerische Schwäche sowie die Ungunst der Witterung sind mächtige Bundesgenossen des Feindes, dessen Streitmacht schon auf mehr als 40 000 Mann angewachsen sein soll. Aus Sierra Leone sind zahlreiche Trägerkolonnen nach Cap Coast Castle entsendet worden, die für europäische Truppenzüge in Westafrika unentbehrlich sind. Je mehr Träger Oberst Willcocks zu seiner Verfügung hat, um desto mehr Schultern kann er das Herzogtum vertheilen, ein nicht gering zu veranschlagender Umstand, wenn fast das ganze zu durchziehende Land durch die Tropenregen unter Wasser gesetzt und in Morast verwandelt ist. Diese Wasserfluthen bilden das hauptsächlichste Hemmnis eines raschen Vordringens, aber auch wenn von den Aschantis die trockene statt der feuchten Jahreszeit zur Injanzierung ihres Aufstandes gewählt worden wäre, darf man zweifeln, ob eine so kleine Schaar, als sie dem Obersten Willcocks zur Verfügung steht, schneller hätte vorwärts kommen können. In dem Feldzuge, der mit Unterwerfung des Aschantikönigs und seines Volkes endete, entfalteten die Engländer eine ganz andere Truppenmacht, wovon ein starker Prozentsatz europäische Soldaten waren, während sie jetzt nur über eine schwache Anzahl von eingeborenen Mannschaften verfügen und selbst damals war der Vormarsch nach Kumassi nichts weniger als „ein militärischer Spaziergang“. Der die Vorhut führende Oberstleutnant Burrows hat nur 500 farbige Soldaten mit und rückt so rasch er kann, vorwärts, aber da die schweren Regengüsse unaufhörlich fortbauern, so kann er des Tages nur wenige Meilen zurücklegen. Privatberichte aus Cape Coast Castle entwerfen von der Lage ein sehr düsteres Bild.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Vormittag gegen 9 Uhr hier ein und wurden am Bahnhof von dem Oberstallmeister Freiherrn von Holzling-Berthel empfangen.

Nach der Ankunft im Großherzoglichen Schlosse nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des aus längerem Urlaub zurückgekehrten Generalmajors Freiherrn von Schönau-Wehr entgegen. Von 10 Uhr ab meldeten sich die nachverzeichneten Offiziere: Major Dudy, Kommandeur des Hannover'schen Train-Bataillons Nr. 10, bisher im Badischen Train-Bataillon Nr. 14, Major Freiherr von der Goltz vom Stabe des Kürassier-Regiments „von Seydlitz“ Nr. 7, bisher im Kürassier-Regiment „Königin“ Nr. 2 und Adjutant beim 14. Armee-corps, Major von Beck vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und Adjutant beim 14. Armee-corps, bisher im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Stabsarzt Dr. Otto vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14, bisher im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 54, Oberleutnant Macholz vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14, Oberleutnant z. S. Fischer, Leutnant von Bernus vom Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 und Rittmeister von Kries vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14. Um 11 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Raff zu längerer Besprechung und um 12 Uhr nahm Höchsterselebe den Vortrag des Majors von Pannewitz entgegen.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Legationsraths Dr. Seyd, des Präsidenten Dr. Nicolai und des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Am späteren Abend begeben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach dem Bahnhof und werden dort bis zu dem um 1 Uhr Nachts erfolgenden Abreise nach Gmunden Höchsterselebe Salongewagen beziehen. Ihre Königlichen Hoheiten sind begleitet von den Hofdamen Freiin von Gayling und Freiin von Adelsheim, dem Oberhofmarschall Graf von Andlau, dem Generalleutnant und Generaladjutanten von Müller, dem Geheimen Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo und dem Hofrath Dr. Dreßler. Außerdem wird sich in Salzburg der Minister von Brauer anschließen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelme ist heute Früh 7 Uhr 23 Minuten mit Gefolge nach Gmunden abgereist.

** Der Bundesrath hat auf Grund von Artikel I Absatz 2 des Gesetzes, betreffend Veränderungen im Münzwesen, vom 1. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt Seite 253) die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Vom 1. Oktober 1900 ab gelten die Reichsgoldmünzen zu fünf Mark nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Banken Niemand verpflichtet, diese Münze in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Bis zum 30. September 1901 werden Reichsgoldmünzen zu fünf Mark bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werthe sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet ab durchschloßerte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

** Im Jahre 1899 wurde gegen 6 803 Personen das Strafverfahren wegen Zuwiderhandlungen gegen die Landessteuerergesetze eingeleitet. Zur Erledigung kamen (einschließlich der aus dem Vorjahr rückständigen Prozesse) 6 769 Fälle, von denen 348 mit Freisprechung, 313 mit Verurtheilung zu Defraudationsstrafen im Gesamtbetrage von 70 445 M. 60 Pf. und 6 108 mit Verurtheilung zu Ordnungsstrafen im Gesamtbetrage von 21 841 M. endigten.

Diese Ziffern vertheilen sich auf die einzelnen Steuern wie folgt:

Steuern	anhangig geblieben	erledigte Prozesse	Ergebniß der Verurtheilungen			
			Defraudationsstrafen	Betrag	Ordnungsstrafen	Betrag
Einkommensteuer	408	410	46	22 331 70	304	1 680
Gewerbesteuer	217	219	38	4 915 10	150	763
Kapitalrentensteuer	184	181	47	28 118 80	112	1 347
Weinsteuer	5 195	5 168	88	3 634 72	4 880	14 926
Biersteuer	358	350	4	98	330	1 359
Fleischsteuer	395	396	70	1 156 24	332	1 766
Eigenschafts-, Erbschafts- u. Schenkungssteuer	51	45	20	10 191 04	—	—
Summe	6 803	6 769	313	70 445 60	6 108	21 841

* Für den am Samstag den 14. d. M., Vormittags zwischen 10 und halb 11 Uhr, stattfindenden Einzug Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Maximilian und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Luise in unserer Stadt ist seitens des Stadtraths folgendes Festprogramm aufgestellt:

Sonntag den 14. Juli: Beflaggung der städtischen Gebäude sowie der Einzugsstraßen (Karl-Friedrichstraße, Schloßplatz, Kaiserstraße, Karlstraße). — Spalierbildung durch die Vereine und hiesigen Schüler. — Glockengeläute und Festschießen während des Einzugs. — Begrüßung der Höhen Reuermächten am Rathhaus durch die Vertreter der Stadt.

Sonntag den 15. Juli, Vormittags: Ueberreichung der Hochzeitsgabe der unter der Städteordnung stehenden badischen Städte.

Abends: Gesang- und Musikfeste vor dem markgräflichen Palais in der Karlstraße, ausgeführt von den vereinigten Männergesangsvereinen der Residenz und einer Militärkapelle.

Montag den 16. Juli, Abends halb 6 Uhr, bei günstiger Witterung: Festspektakelkonzert im Stadtpark. Musik: die Leibgrenadiertapelle. Die Höhen Reuermächten

Haben ihr Erscheinen bei diesem Konzert halbvolllständig zugesagt. Dem Publikum ist das Konzert gegen das übliche Eintrittsgeld zugänglich.

(Die Vorschriften über die Herstellung elektrischer Anlagen), die an das Leitungsgesetz des städtischen Elektrizitätswerts Karlsruhe angehängt werden sollen, sind im Druck erschienen und auf der Stadtkasse zum Preis von 1 M. 50 Pf. zu haben. Es wird hierzu bemerkt, daß nur solche Einrichtungen angeschlossen werden, die auf Grund vorstehender Vorschriften erstellt sind.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 4. Juli) Der zweite Fall der Amtsunterdrückung, den die Tagesordnung der diesmaligen Schwurgerichtssitzung aufweist, wurde in der gestrigen Nachmittagsitzung, die Landgerichtsrath Siegel präsidirte, verhandelt. Auf der Anklagebank saß der 27 Jahre alte Finanzassistent G. C. aus Karlsruhe, der beschuldigt war, mehrfach Gelder, die er theilweise als Beamter empfangen hatte, unterschlagen und die zur Entrichtung der Einnahmen bestimmten Register unrichtig geführt und unrichtige Aufschlüsse und Auszüge aus diesen Registern angefertigt und von denselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben.

Nach Lage des Beweisergebnisses konnte nur eine Verurteilung des Angeklagten stattfinden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, aber auch die Frage nach mildernden Umständen. Der Angeklagte erhielt unter Anrechnung von zwölf Wochen Untersuchungshaft ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Vertreter der Anklagebehörde in diesem Fall war Staatsanwalt Schlimm. Verteidigt wurde der Angeklagte durch Rechtsanwalt Dielefeld.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 5. Juli) Der heutige Sitzungstag brachte zunächst die Anklage gegen den 28 Jahre alten Tagelöhner Jakob Fischer aus Unterreichenbach wegen Straßenraubs und Diebstahls. Den Vorfall führte in dieser Sache Landgerichtsrath Dr. Heinsheimer. Als Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft war Staatsanwalt Schlimm erschienen. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Schmeider.

Vor dem letzten Schwurgericht gelangte eine Anklage zur Verhandlung, in der die Tagelöhner Adolf Scheweizer aus Oberböhringen und Anton Schuster aus Dillweienstein wegen Straßenraubs und Diebstahls zu je 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Im enghen Zusammenhang mit jenem Falle steht die heutige Anklage. Fischer war der dritte in dem gefährlichen Verbrecherkreise. Alle drei hatten sich zur Begleichung von Raub und Diebstahl verbunden. Gegen Fischer konnte damals die Hauptverhandlung nicht stattfinden, weil er erkrankt war. In der Nacht vom 26. auf 27. Dezember überfielen die drei Stroche auf der Schiller-Staffel zu Forzheim den Bäckermeister Kugele und nahmen ihm den Leberzieher und Stod. Damit hatten die Straßenräuber noch nicht genug. Sie packten deshalb kurze Zeit nach dem eben geschloffenen Leberzieher auf dem Gehwege vor dem Forzheimer Rathaus den Komiker Becht, der von einem Konzerte nach Hause ging, an, warfen ihn zu Boden und beraubten ihn seiner etwa fünf Mark bestehenden Bausparung. Das Geld theilten sie dann unter sich. Den Geschworenen waren Schulfragen bezüglich jeder Straftat und Fragen nach mildernden Umständen vorgelegt. Sämtliche Fragen wurden bejaht und daraufhin der Angeklagte unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft zu vier Jahren drei Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

B.N. Heibelberg, 5. Juli. In diesem Monat werden noch zwei Schloßbeleuchtungen stattfinden und zwar am 22. Juli anlässlich des 90jährigen Stiftungsfestes des Studentenkorps „Suevia“ und am 30. Juli anlässlich des 80. Stiftungsfestes des Corps „Saxo-Borussia“.

B.N. Gernsbach, 5. Juli. Zur Unterstützung der Einfuhr von Rügen, Kabinen und Farben der Wälder-Wiehrasse für die Gemeinden und Landwirthe des hinteren Murgthales hat die Kreisverwaltung dem hiesigen Landwirtschaftlichen Bezirksverein einen einmaligen Kreisbeitrag zukommen lassen. Es sind nunmehr 28 Zuchttiere eingeführt worden.

Baden, 5. Juli. Die diesjährige Kunstausstellung im Konversationshaus erfreut sich täglich eines recht lebhaften Besuches und bietet insofern fortgesetzt ein erhöhtes Interesse, als jede Woche neue Werke hervorragender Meister eintreffen und zur Besichtigung ausgestellt werden. — Der Oberprokurator des russischen Heiligen Synode, Gr. St. Pobjedonoszew, ist mit Familie und Bedienung aus St. Petersburg hier eingetroffen und hat im Hotel „Russischer Hof“ Wohnung genommen.

Baden, 6. Juli. Zur Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen Friedrich von Baden findet am nächsten Sonntag, den 8. Juli das erste große Feuerwerk in dieser Saison statt. Das Arrangement desselben ist dem Hyrotechniker Herrn Hermann Weissenbach aus München übertragen worden. Verbunden mit dem Feuerwerk ist eine Illumination des Konversationshauses und der Umgebung und von Abends 8 Uhr ab ist zugleich großes Konzert des städtischen Kurorchesters unter Direktion des Herrn Kapellmeister Paul Hein.

Ein Wort an Frauen und Jungfrauen aller Stände.

Der Badische Frauenverein, unter dem hohen Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden, macht es sich beunruhigt in seiner Abtheilung für Krankenpflege zur Aufgabe, erst gesungen Frauen und Jungfrauen Gelegenheit zur unentgeltlichen Ausbildung in der Krankenpflege und in anderen damit im Zusammenhang stehenden, besonders hauswirtschaftlichen Kenntnissen zu geben und ihnen nach zurückgelegter Lehrzeit einen innerlich befriedigenden, äußerlich gesicherten Lebensberuf und einen festen Rückhalt durch die Zugehörigkeit zu seinem Schwesternverband zu bieten.

Wie der ganze Badische Frauenverein, steht auch seine Krankenpflege unter dem Nothen Kreuz und sein Wahlspruch lautet: „Gott mit uns“. Seine Schwestern sehen sich zusammen aus Angehörigen der evangelischen und katholischen Konfession, und er ist infolge davon vorzugsweise geeignet, Krankenhäuser und Anstalten in Städten und Bezirken mit konfessionell gemischter Bevölkerung zu übernehmen.

Wie die Krankenpflege des Badischen Frauenvereins das Nothe Kreuz in weitem Feld zu ihrem Symbol erwählt hat, so stellt sie sich und ihre Wirksamkeit unter das Kreuz, das heißt: in die Kreuzfahrtszeit Christi und ist bestrebt, aus diesem Geiste heraus die Schwestern zum Dienst an den Kranken und Armen zu erziehen und ernste und aufrichtige Frömmigkeit zu wecken und zu fördern.

Was die technische Ausbildung betrifft, so sind hierzu theoretische und praktische Vorträge eingerichtet, auch stehen dem Badischen Frauenverein zu diesem Zweck außer ihrem Mutterhaus, dem Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, und dem mühsertiglich eingerichteten neuen Friedhofbau zu Karlsruhe, eine Reihe von akademischen und städtischen Krankenhäusern zur Verfügung, die mit seinen Schwestern besetzt sind.

Krankenhäuser, Gemeinderäte, Armen-, Wöchnerinnen-, Kinder- und Privatpflege, sie zählen gleichermaßen zu den Aufgaben der Badischen Schwesternschaft, wie auch die Beforgung, die Füh-

rung und Leitung des hauswirtschaftlichen Betriebes, in größerem oder kleinerem Umfang an den verschiedenen Krankenanstalten und Heilstätten.

Durch diese Mannigfaltigkeit und stets zunehmende Erweiterung seines Arbeitsfeldes ist es dem Badischen Frauenverein möglich, Persönlichkeiten von verschiedenem Bildungsgrad eine entsprechende Thätigkeit zuzuwenden und die, seinem Verband angehörenden Schwestern je nach ihrer Begabung und Fähigkeit, von untergeordneten zu wichtigen und verantwortungsvollen Aemtern und Posten aufsteigen zu lassen. — Je häufiger aber von Gemeinden und Privaten, von Armen und Reichen die Bitten um geschulte, tüchtige und treue Pflegerinnen an ihn herantreten, je mehr muß der Badische Frauenverein darauf bedacht sein, die Zahl seiner Schwestern zu mehren, und er richtet deshalb an Jungfrauen und an alleinstehende Frauen, welche den Beruf zum Krankenendienste in sich fassen und darin ein Dienen Gottes in der Liebe zum Nebenmenschen erkennen, und welche für ihre Wirksamkeit den Anstoß und Rückhalt suchen, den eine festgelegte Schwesterngemeinschaft so schön und freundlich zu geben vermag, die herzlichste und bringende Aufforderung: „Kommt und helft uns!“

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Oberin des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims zu Karlsruhe, Fräulein Sofie Koller, welche zu jeder Auskunft gerne bereit ist und auf Wunsch die gedruckten Statuten und Eintrittsbedingungen zuzusenden wird.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 6. Juli. Einer Depesche Bullers aus Standerton vom 5. Juli früh zufolge ist Clerx, von Greshinglad kommend, gestern mit Hart, der von Heidelberg kam, am Zuckerbüsch-Randfluß zusammengetroffen. Er stieß auf dem Marsche nur auf geringen Widerstand.

* London, 6. Juli. Reuter meldet aus Maseru vom 5. d. M.: Die Buren machten gestern einen zweifelhafte Versuch, Vicksburg wieder zu besetzen. Um Mitternacht fand ein heftiger Kampf statt, der stundenlang dauerte. Auch bei Seukal wurde gekämpft.

* London, 6. Juli. Reuter meldet aus Prätoria vom 5. d. M.: Der erfolgreiche Abschluß der Operationen im Freistaat, der es ermöglicht, General Botha anzugreifen, wird täglich erwartet. Es scheint, daß General Botha Schwierigkeiten hat, die Buren zusammenzuhalten.

* London, 5. Juni. Unterhaus. Balfour stellt mit, daß eine aus drei Mitgliedern, dem Präsidenten des Vizekollegiums Dr. Church, dem Professor der Anatomie Cunningham-Dublin und dem Vordränger Romer bestehende Kommission zur Untersuchung über die Behandlung der Verwundeten und Kranken in Südafrika ernannt worden sei.

Labouchère beantragt die Vertagung des Hauses, um gegen die Zusammensetzung der Kommission, in der das ärztliche Element zu sehr überwiegt, Einspruch zu erheben. Campbell Bannerman und Asquith, sowie der Konfervative Sanderson erklären, die Kommission werde nicht das öffentliche Vertrauen besitzen. Die Kommission müsse durch zwei Laien ergänzt werden.

Nach längerer Debatte willigte Balfour ein, die Kommission durch zwei weitere Mitglieder zu ergänzen, worauf Labouchère seinen Antrag zurückzieht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Cuxhaven, 6. Juli. Seine Majestät der Kaiser traf gestern gegen 11 Uhr am Bord des Schnelldampfers „Deutschland“ ein und wurde von den Vertretern der Hamburg-Amerikanische und dem Admiral Hollmann, der als Passagier die Fahrt nach England mitmacht, empfangen, von den vielen hundert Passagieren jubelnd begrüßt. Der Kaiser besichtigte das Schiff in allen Theilen und sprach wiederholt seine Anerkennung aus.

* Brunsbüttelkoog, 6. Juli. Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern mit den Vertretern der Kabine. Die „Hohenzollern“ blieb in der Nacht in der Schleuse bei Brunsbüttel. Heute Früh begibt sich der Kaiser durch den Kanal nach Kiel, wo bis auf weiteres Aufenthalt genommen wird. Der Kaiser bleibt am Bord der „Hohenzollern“.

* Berlin, 6. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Stellvertreter des Reichsanzlers Graf Posadowsky der vom 3. Juli ab beurlaubt war, verschob den Antritt seines Urlaubs bis auf Weiteres.

* Dresden, 6. Juli. Wenn das Befinden Seiner Majestät des Königs sich auch in erfreulicher Weise besserte, so ist die Besserung doch noch nicht soweit vorgeschritten, daß sie dem König gestattet die Huldbingung des Festzuges des 13. deutschen Bundesfestes entgegen zu nehmen oder den Festplatz zu besuchen.

* Mühlhausen, 6. Juli. Reichstagserversatzwahl. Vollständiges Resultat. Schlumberger (lib.) 17 731, Emmel (soz.) 7 688 Stimmen. 176 Stimmen sind zerstückelt!

Die Stadt Mühlhausen hat gestern seit ihrer Einverleibung in's Deutsche Reich ihren sechsten Reichstagsabgeordneten erhalten. Im Jahre 1874 wurde sie durch den Gütebesitzer Häffely vertreten; 1877, 1878, 1881 und 1884 wählte sie den weitbekanntesten Großindustriellen Jean Dollfus zum Abgeordneten. Das Jahr 1887 ließ Herrn Valance aus der Urne hervorgehen. Das Jahr 1890 hob den ersten sozialdemokratischen Vertreter, den Schreiner Fiedel, auf den Schild. Die 9479 Stimmen, welche er erhielt, wuchsen im Jahre 1893 auf 12 158, im Jahre 1898 auf 18 610, die Herr Bueß erhielt. Im Jahre 1900 endlich befolgte die Mühlhauser Bürgerschaft das Beispiel, welches ihr 1898 die Straßburger gegeben hatte. In ihrer Empfindung, so schreibt die „Straßb. Post“, für ihre Würde, ihre Stärke und ihre berechtigten Interessen schloß sie sich einmüthig zusammen und ernannte zu ihrer eigenen Freude und Genugthuung, daß sie 10 000 Stimmen mehr bezieht, als ihr Gegner. Die sozialdemokratische Partei besitzt kein Reichstagsmandat mehr in Elsaß-Lothringen!

* Paris, 6. Juli. Die Kammer nahm in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Schaffung

einer Kolonialarmee mit den vom Senat vorgenommenen Aenderungen an. Der Gesetzentwurf ist damit endgültig angenommen.

* Paris, 6. Juli. Senat. Franz-Chaubeau interpellirt über den Rücktritt der Generale Delanne und Jamont und beantragte eine Tagesordnung, in der das Haus die das Heer desorganisirenden Maßregeln bedauert. Darauf antwortete Waldeck-Roussieu. Hierauf nimmt der Senat eine Tagesordnung Morelle an, welche die Erklärungen und Beschlüsse der Regierung billigt, und zwar mit 169 gegen 91 Stimmen.

* Paris, 6. Juli. Der „Soir“ meldet: Nach einem Telegramm aus Djibuti griffen die Somali's am 16. Juni zwei Posten der im Bau begriffenen Eisenbahn an. 18 Personen, darunter acht Italiener, zwei Griechen und acht Abyssinier, wurden niedergemetzelt.

* London, 5. Juli. Chamberlain verliest ein Telegramm des Obersten Willef's aus Zumen vom 4. Juli, worin dieser mittheilt, daß Gouverneur Hodgson am 23. Juni mit 600 Eingeborenen unter Major Morris Kumaßi verließen, nachdem er dort 100 eingeborene Soldaten mit Nationen bis zum 15. Juli reichend zurückgelassen, und nach Cape Coast begeben habe. Willef's fügt hinzu, er werde Kumaßi derzeit persönlich entgegen. Oberst Borroughs sei mit 400 eingeborenen Soldaten am 1. Juli in Dompaul eingetroffen. Der Feind sei völlig abgerumpelt worden und habe die Ballistpulver erobert. Dreißig Mann vom Feinde seien getödtet, auf britischer Seite ein eingeborener Soldat getödtet, drei verwundet.

Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Vorlage an, durch die die Haftpflicht der Arbeitgeber auf die Landwirtschaft ausgedehnt wird, sowie die dritte Lesung der Vorlage, betreffend den australischen Bund.

* St. Petersburg, 6. Juli. Der Oberst und Abtheilungschef im Großen Generalstab, Graf Portb. Wartenburg, ist heute hier eingetroffen, um im Auftrage Seiner Majestät des Deutschen Kaisers dem 20jährigen Jubiläum des Wjborg'schen Infanterieregiments beizuwohnen, dessen Chef der Kaiser ist.

* Kansas-City, 5. Juli. Der Ausschuß der demokratischen Nationalkonvention beschloß mit 27 gegen 25 Stimmen, daß eine ausdrückliche Erklärung zu Gunsten der Silberprägung im Verhältnis von 16 zu 1 abgegeben werden solle.

* Kansas-City, 5. Juli. Die demokratische Nationalkonvention stellte Bryan als Kandidaten für die Präsidentschaft auf. Ferner nahm die Konvention eine Tagesordnung an, wonach ein Ausschuß gewählt werden soll, um mit der Konvention der Silber-Republikaner wegen Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten in den Posten des Vizepräsidenten in's Einvernehmen zu treten.

* Kansas-City, 6. Juli. Die demokratische Nationalkonvention nahm gestern die Plattform an. Derselbe macht den Imperialismus zum Hauptgegenstand des Wahlkampfes und erklärt, der Imperialismus auswärts führe zu Hause schnell zum Despotismus. Sie wendet sich gegen die Politik der Regierung auf den Philippinen und Cuba und verlangt Unabhängigkeit der Philippinen mit amerikanischer Protektion. Die Plattform hält die Monroe Doktrin hoch und erklärt, keine Amerikaner dürften je gegen ihren Willen unter der Vormachtigkeit einer europäischen Gewalt gehalten werden. Die Plattform verurtheilt ferner die Trufts und den Dingleytarif, billigt die Plattform von 1896 und verlangt sofortige freie und unbegrenzte Ausprägung von Gold und Silber im Verhältnis von 16:1, befürwortet direkte Wahl zum Senate. Endlich verurtheilt sie das schlechtverheißene republikanische Bündnis mit England, welches eine Zurücksetzung anderer befreundeter Nationen mit sich bringe und drückt ihre Sympathie mit den Buren aus.

Verschiedenes.

* Graditz, 6. Juli. Seit Mittwoch Nachmittag wurden hier eine Reihe von Erdstößen wahrgenommen.

* Bern, 6. Juli. (Telegr.) Bezüglich der Berechnung des Konzeptionsgemäßen Reinertrages der vereinigten Schweizerbahnen kam zwischen den Parteien ein Vergleich über diejenigen Punkte zu Stande, welche zwischen der Gesellschaft und dem Bundesrat nach dem grundsätzlichen Urtheil des Bundesgerichts in dem Prozesse der Centralbahn noch streitig geblieben waren. Das Bundesgericht kann also den Fall als erledigt betrachten und hat somit nur noch über den Rekurs der Centralbahn zu entscheiden.

* Brüssel, 6. Juli. (Telegr.) Prozeß Sipido. Das Schwurgericht sprach Sipido in Sachen des Mordanschlags auf den Prinzen von Wales frei und ordnete seine Freilassung an. (Die Geschworenen hatten Sipido des vorbedachten Mordanschlags für schuldig, ihn aber für unzurechnungsfähig erklärt.) Zugleich wurde im Urtheil ausgesprochen, daß die Regierung über Sipido bis zum 21. Lebensjahre das Verfügungsrecht haben solle. Die drei Mitangeklagten wurden ebenfalls in Freiheit gesetzt.

* St. Petersburg, 6. Juli. (Telegramm.) Die Regierung bestimmte für den Ausbau des Windauer Hafens drei Millionen Rubel.

* New-York, 6. Juli. (Telegr.) Ein Theil der Werke der „Standard-Oil-Company“ in Bayonne (New-York) ist niedergebrannt. 17 Tanks mit je 30 000 Barrels Del sind explodirt. Der Schaden wird auf 2½ Millionen Dollar geschätzt.

* Yokohama, 5. Juli. (Telegr.) Die Eisenbahn Sui-Ghemulpo ist jetzt fertiggestellt. Heute gehen die ersten Züge ab.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 6. Juli 1900. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich umgestaltet. Der hohe Druck, welcher am Vortag noch Mitteleuropa bedeckt hatte, hat sich ganz auf den Westen zurückgezogen und im Norden ist ein weit ausgebreitetes von der Nordsee bis Finnland reichendes Depressionsgebiet erschienen, unter dessen Einfluß ist das Wetter auf dem Festlande neuerdings trüb und regnerisch. Bei etwas sinkenden Temperaturen ist weiteres Anhalten des bestehenden Witterungscharakters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
Juli						
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.2	17.8	12.1	80	S	wolfig
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.8	15.8	10.8	81	SW	heiter
6. Mittags 2 ⁰⁰ U.	747.2	21.2	13.1	70	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 5. Juli: 22.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.2. Niederschlagsmenge des 5. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. Juli: 4.95 m, gestiegen 33 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raß) Adolf Reising in Karlsruhe.

Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover.

Bilanz am 31. Dezember 1899.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
1. Wechsel der Aktionäre oder Garanten		1. Aktien- oder Garantie-Kapital (ist nicht erforderlich, weil die Anstalt auf Gegenseitigkeit beruht)	
2. Grundbesitz:*)	Zinsertrag:	2. Kapitalreservefonds (Sicherheitsfonds)	390 676 87
a. Geschäftshaus in Hannover, Sophienstr. 1 A,	9 647.09 M	3. Spezial-Reserve:	
b. Wohnhaus in Nürnberg, Marienstr. 10/12,	8 750.77 "	a. Kasenvoranschlagsfonds	3 693 37
c. Geschäftshaus in Berlin, Anhaltstraße 15 - Wilhelmstraße 109/111,	36 715.69 "	b. Provisionsreserve	21 511 19
d. Geschäftshaus in Straßburg, Seidmanstr. 2, Fischerstr. 16/18, *) vergl. Position 10 c der Passiva.	2 250.00 "	c. Reserve für Verluste	176 86
	231 375 27	d. Kriegsreserve	193 513 57
		e. Sicherheitsfonds für Kautions-Darlehen	1 756 07
3. Hypotheken		4. Schaden-Reserve	220 651 06
4. Darlehen auf Wertpapiere		5. Prämien-Überträge	54 298 06
5. Wertpapiere:		6. Prämienreserve:	
a. Staatspapiere	2 732 30	a. für Kapitalversicherungen auf den Todesfall	11 532 262 07
b. Pfandbriefe	162 349 35	b. für Kapitalversicherungen auf den Lebensfall	748 874 48
c. Kommunalpapiere	37 660 00	c. für Rentenversicherungen	
d. Sonstige Wertpapiere	510 70	d. für sonstige Versicherungen (Vollversicherungen)	149 802 02
6. Darlehen auf Policen	1 244 019 47	7. Gewinnreserven der Versicherten	13 354 275 10
7. Kautions-Darlehen an versicherte Beamte	29 643 46	8. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften	258 868 11
8. Reichsbankmäßige Wechsel		9. Baar-Kautionen	99 642 75
9. Guthaben bei Bankhäusern	200 202 48	10. Sonstige Passiva:	1 409 33
10. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	700 243 13	a. Amortisationsfonds für Kautions-Darlehen	271 94
11. Rückständige Zinsen:		b. Pensionsfonds der Beamten	76 428 00
a. Rückständige	1 632 76	c. ausgenommene Hypotheken auf die Geschäftshäuser der Anstalt	700 000 00
b. Stückzinsen pr. 31. Dezember 1899	117 519 17	11. Ueberprüf	776 699 94
12. Ausstände bei Agenten:			268 270 95
a. Agentur-Ausstände	443 672 26		
b. Vorschüsse auf Provision, Gehalt zc.	27 716 16		
13. Gefundene Prämien	471 388 42		
14. Baare Kasse	707 131 28		
15. Inventar und Drucksachen	56 800 82		
16. Sonstige Aktiva:			
a. Reserve-Guthaben bei den sogenannten wegerischen Mitgliedern	41 449 07		
b. Vorschüsse auf Projektkosten	650 00		
c. Pollicenstempel	548 80		
17. Fehlbetrag	42 647 87		
			15 424 792 17

Hannover, 22. Juni 1900.

Die Direktion der Hannoverschen Lebensversicherungs-Anstalt.

B. Drückhaumer.

Die Richtigkeit der dargelegten Rechnungsergebnisse und der Bilanz wird auf Grund einer Vergleichung mit der vorgelegten Jahresrechnung, den Geschäftsbüchern und den Akten der Anstalt hiermit bezeugt.

Hannover, 27. Juni 1900.

Der Verwaltungsrath:

Dr. Mertens.

Titisee, Badischer Schwarzwald.

Station der Höllenthalbahn. (858 m über Meer.)

Hôtel und Pension „zum Bären“, gegenüber dem Bahnhof und neben der Reichsstraße, mit dem angrenzenden Walde durch eine Brücke verbunden. Neu und bequem eingerichtetes Haus mit schattigem Garten und prächtiger Aussicht auf den See. — Bäder im Hause und im See. — Restauration nach der Karte und table d'hôte. — **Mäßige Preise bei anerkannt guter Verpflegung.** — Vom 1. September bis 1. Juli ermäßigte Pensionspreise. — Gelegenheit zu Gondelfahrten, Fischen und Jagd. Eigene Wagen. — **Paffanten besonders zu empfehlen.** — Prospekte unentgeltlich durch den Eigentümer **Adolf Gut.**

Luftkurort Neueck

bei Furtwangen, bad. Schwarzwald. 1000 Meter ü. d. Meer. Einer d. schönsten Punkte des Schwarzwaldes, prachtvolle Aussicht m. bequemem, abwechslungsreichen Spaziergängen. Neu erbautes Haus mit sehr guter Verpflegung bei bescheidenen Pensionspreisen. Für Touristen bestens empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer **R. Straub**, zum „Freiburger Hof“.

Strebsamer Architekt

mit prakt. Erfahrung zum baldigen Eintritt gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an

B. Hartmann, Architekt und Baugeschäft, Mannheim. C 234.3

Hauptagent

von einer erst. deutsch. Lebens- u. Auf-Verf.-Ges. gesucht. Großes Anlago vorhanden. Off. nur von Herren, die schon mit Erfolg thätig waren, unter **R. 62 417 b** an die Exped. ds. Bl. erb. C 184.2

Ein im Emmenthal (Schweiz) gelegenes solides **Emmenthaler Käse-Export-Geschäft** sucht für **Karlsruhe** und Umgegend einen tüchtigen

Vertreter

gegen günstige Bedingungen. Offerten unter **P. 2617** an **Paasenstein & Vogler, Bern** (Schweiz). C 183.2

Patent-Bureau KLEYER Karlsruhe
INGENIEUR- u. PATENTANWALT
Kriegstr. 77. 8844.47

Filialbureau Mannheim O 5, 12. Hauptbureau: Telephon Nr. 1303.

Wirtschaftsverpachtung.

Das Jagdhaus-Anwesen bei Dos mit Wirtschaftsgebäude, Fremdenzimmer und sonstigem Zubehör im Gesamtflächeninhalt von 3,776 ha wird hiermit zur Verpachtung im Wege öffentlicher Submission für die Zeit vom **15. Oktober 1900 bis zum 15. Oktober 1906** ausgeschrieben.

Die Pachtbedingungen sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen, an welche auch die Pachtangebote innerhalb 14 Tagen verschlossen unter der Aufschrift „zur Jagdhauswirtschaftsverpachtung“ zu richten sind. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt am **18. Juli 1. 3. Vormittags 9 Uhr** auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle. Die Submittenten sind 8 Wochen an ihr Gebot gebunden; die Wahl unter denselben wird Großh. Domänen-Direktion vorbehalten.

Baden, den 30. Juni 1900.
Großh. Hauptkassencräm.
Garrer. C 187.2

Bürgerliche Rechtsstreite.

C 267.2. Nr. 11.947. Mannheim.
Der Fabrikant Ferdinand Spengler zu Weimheim, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Pechmann daselbst, klagt gegen den Kaufmann Hermann Hoffmann, z. St. an unbekanntem Ort abwesend, früher zu Achaffenburg wohnhaft, unter der Behauptung, daß zwischen den Parteien am 20. Juli v. J. ein Gesellschaftsvertrag zur Errichtung einer Fabrik zur Herstellung von Präzisions-Messwerkzeugen in Weimheim abgeschlossen und die Gesellschaft unter der Firma „Spengler & Hoffmann“ in's Gesellschaftsregister eingetragen worden sei, daß der Beklagte § 2 des Vertrags sich verpflichtet habe,

am 1. Oktober 1899 die erste Hälfte seiner 6000 M. betragenden Gesamteinlage mit 3000 M. zu entrichten, dieser Verpflichtung aber bis jetzt nicht nachgekommen sei, mit dem Antrage auf Erlassung eines gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil dahin:

1. der zwischen den Parteien am 20. Juli 1899 abgeschlossene Gesellschaftsvertrag sei dem Kläger gegenüber für aufgelöst und der Beklagte für schuldig zu erklären, in die Löschung der Firma „Spengler und Hoffmann“ im Gesellschaftsregister der Stadt Weimheim Nr. 31 einzuwilligen;

2. der Beklagte habe die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer II für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Samstag den 6. Oktober 1900,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 4. Juli 1900.
Altfeltz,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

C 229.2. Nr. 6623. Heidelberg.
Die Adolfs Wilhelm Gantner Ehefrau Christine Karoline geb. Strome zu Rappenaun — Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwält Dr. Kaufmann hier — klagt gegen ihren Ehemann Wilhelm Gantner, früher zu Rappenaun, unter der Behauptung, daß der Beklagte die Klägerin mißhandelt, mit Todtschlag bedroht und mehrfach sich des Ehebruchs schuldig gemacht habe, mit dem Antrage auf Eheauflösung.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf

Mittwoch den 31. Oktober 1900,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Heidelberg, den 3. Juli 1900.
Singhof,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

C 227.2. Tauberhirschhofheim.
Der am 22. Januar 1862 zu Gerchshelm geborene Valentin Seubert und der am 31. Juli 1865 zu Gerchshelm geborene Franz Anton Seubert haben sich im Jahre 1885 aus Gerchshelm entfernt und sind seither verschollen. Da von Adam Rättinger von Gerchshelm der Antrag auf deren Todeserklärung gestellt ist, werden die

Verhoffenen aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag den 15. Januar 1901,
Vormittags 9 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht dahier bestimmten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird.

Zugleich werden Alle, die Auskunft über Leben oder Tod der Verhoffenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Tauberhirschhofheim, 26. Juni 1900.
Großh. Amtsgericht.
gez. Dr. V. E. E. E.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wagner.**

C 228.2. Nr. 10601. Bühl.
Anna geb. Fischer in Ottersweier und Geschwister haben die Todeserklärung ihres am 31. Oktober 1858 zu Ottersweier geborenen Bruders Alois Fischer, der im Jahre 1873 von dort nach Amerika ausgewandert und seit 1874 verschollen ist, beantragt. Der Verschollene wird daher aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Dienstag den 12. März 1901,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Gleichzeitig ergeht die Aufforderung an Alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verhoffenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Bühl, den 20. Juni 1900.
Großh. Amtsgericht.
gez. A. Kaiser.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Ruß.**

C 287.1. Nr. 9377. Sinsheim.
Der am 31. Januar 1831 in Steinsfurt geborene Christian Karolus ist im Jahre 1852 nach Amerika ausgewandert und seit etwa 20 Jahren verschollen.

Da seitens der Tagelöhner Mathias Böhler Ehefrau, Marie geb. Karolus in Steinsfurt, des Schneiders Johann Karolus von da, des Tagelöhners Friedrich Karolus in Reichen und des Tagelöhners Jakob Weikum in Steinsfurt als Vormund der entmündigten Wendelin Mällinger Ehefrau, Marie geb. Karolus, z. St. in der Pflegschaft in Pforzheim, der Antrag auf Todeserklärung des Verhoffenen gestellt ist, ergeht:

1. Die Aufforderung an den Verhoffenen, sich spätestens in dem auf:

Mittwoch, 6. Februar 1901,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier bestimmten Aufgebotsstermine zu mel-

den, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

2. Die Aufforderung an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verhoffenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Sinsheim, den 28. Juni 1900.
Großh. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Rumpff.**

C 292. Nr. 7664. Straßburg.
Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verkauf
alter Werkstatmaterialien und zwar: 62 t Kupfer, 1270 kg Messing 7200 kg Rothguß, 5800 kg Abfälle von Leder, Leinen Bolle, 310 t Eisenblech, 836 t Drehspäne, 821 t Eisenschrott, 30 t Glasbroden, 8050 kg Gummi, 100 t Gubshrott, 550 t Holzabfälle, 1200 cbm Hobel- und Sägespäne, 100 Stück alte Käfer, 1000 t Stahlschrott, 19 t Zinkschrott, 900 kg Kampentente, 35 t Gubshrott, 310 t Stahlschrott, 19 t Gubshrott findet am **20. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt. Zuschlagsfrist vier Wochen. Die maßgebenden Bedingungen sowie ein Verzeichnis der Materialien liegen in den Stationsbüros zu Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem unterzeichneten Bureau gegen kostenfreie Einsendung von **20 Pf.** für ein Exemplar bezogen werden.

Straßburg, den 1. Juli 1900.
Materialien-Bureau.

C 58.2. Nr. 4562/8. Konstanz.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Das Eisenwerk der Brücke bei km 22 1/2 der Bahnlinie Radolfzell-Mengen zwischen den Stationen Biezenhausen und Mühlingen soll durch eine neue Konstruktion ersetzt werden. Die Lieferung und Aufstellung des neuen Eisenwerkes im Gesamtgewicht von beiläufig 44 000 kg (Stubeisen ca. 42 200 kg, Stahlguß = 1782 kg und Meißplatten = 18 kg), sowie der Abbruch und die Uebernahme des vorhandenen Eisenwerkes soll in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden. Angebote sind auf Lieferung bezw. Abbruch und Zurückerstattung von je 100 kg Gewicht des neuen oder alten Materials zu stellen und längstens bis

21. Juli 1900, Vorm. 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechendem Aufschlag versehen bei mir einzureichen. Die näheren Bedingungen, Pläne und Gewichtsberechnungen liegen bis zum angegebenen Zeitpunkt auf meinem Geschäftszimmer hier, Bahnhofplatz 14, zur Einsichtnahme auf; dieselben werden auch, soweit sie das neue Eisenwerk betreffen, nach auswärts abgegeben bezw. zugesandt, sofern für Porto, Schreibgebühren zc. der Betrag von 1 M. vorher eingezahlt wird. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. **Konstanz, den 25. Juni 1900.**
Der Gr. Bahnbauinspektor.

C 301. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben die Lieferung von 50 Stück zweirädrigen Bahndienstwagen zu vergeben.

Die für die Lieferung der Wagen maßgebenden Zeichnungen und Bedingungen werden von unserem Centralbureau gegen vorherige Einsendung von 2 M. abgegeben.

Postfreie, verschlossene, mit der Aufschrift „Lieferung von Bahndienstwagen“ versehene Angebote sind spätestens im Laufe des **25. Juli 1900** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. **Karlsruhe, im Juli 1900.**
Großh. Generaldirektion.

C 294. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben die Lieferung von 15 Stück vierachsigen Durchgangswagen I./II. Kl. mit Faltenbälgen zu vergeben.

Die für die Lieferung der Wagen maßgebenden Zeichnungen und Bedingungen werden von unserem Centralbureau gegen vorgängige Einsendung von 2 Mark abgegeben.

Postfreie, verschlossene, mit der Aufschrift „Wagenvergebung“ versehene Angebote sind spätestens bis **1. August 1900** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Karlsruhe, im Juni 1900.
Großh. Generaldirektion.

Stadtgarten-Theater Karlsruhe.
Sonntag den 8. Juli 1900:
Gefühl des Schauspielers Emilis Martinlein **Novität!**
Die Freuden der Häuslichkeit.
(Les joies du foyer.)
Aufspiel in 3 Akten
von Maurice Hennequin. C 147

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.